

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 88.

Neuenbürg, Samstag den 7. November

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Unter Hinweisung auf die im Staatsanzeiger vom 21. Oktober d. J. Nr. 248 erscheinende Aufforderung der k. k. Oesterreich. Gesandtschaft in Stuttgart werden die Schuldbeissenämter angewiesen, die bei ihnen geschehenen Anmeldungen in Verzeichnisse aufzunehmen, welche folgende Rubriken zu enthalten haben, nämlich

- 1) Laufende Zahl der Personen,
- 2) Aufenthaltsort,
- 3) Familien- und Tauf- oder Vornamen, sammt Bezeichnung des Adelsgrades und Prädikates,
- 4) Geburtag, Monat und Jahr,
- 5) Religion,
- 6) Würde, Amt, Erwerb oder sonstige Unterhaltungsquelle,
- 7) Stand, ledig, verheirathet, verwittwet,
- 8) Heimath-Gemeinde,
" Bezirk,
" Kreis,
" Land,
- 9) Reiseurkunde, Behörde, Datum und Zahl, Dauer,
- 10) Anmerkung.

Diese Verzeichnisse beziehungsweise Fehlfunden sind mit nächstem Boten hieher einzusenden.

Den 4. November 1857.

K. Oberamt.

Akt. Braun, A.B.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 9. November kommt von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Igelsloch zum Verkauf, aus den Staatswaldschlägen Rälbling, Hinterer Kollbach, Thannberg und Maile und vom Scheidholz: 418 Stück tannen

Lang- und Klobholz, 3 Eichen, 2 Klafter buchene Scheiter und 6 Klafter dto. Prügel, 33 Kistr. tannene Scheiter, 56 Klafter tannene Prügel, 6 Klafter tannene Rinde, 3 Klafter tannene Reisprügel und 9 Klafter tannen Stockholz.

Neuenbürg, den 31. Oktober 1857.

K. Forstamt.
Lang.

Diöcesanverein.

Der Diöcesanverein kommt nächsten

Mittwoch den 11. November

in der Krone zu Neuenbürg zusammen. Die Verhandlungen sollen um 9½ Uhr ihren Anfang nehmen. Die Tagesordnung wird den Pfarrämtern durch die Amtsboten zugeschickt werden.

Indem der Unterzeichnete sämmtliche verehrl. Collegen zur Theilnahme freundlichst einladet, erlaubt er sich auf den Beschluß des Vereines zu verweisen, wonach jedes Mitglied, das zu kommen verhindert ist, dieses, wegen der Bestellung des Mittagessens, längstens den Tag zuvor dem Herrn Dekan anzuzeigen oder das bestellte Couvert zu zahlen hat.

Der derz. Vorstand.
Riede.

Privatnachrichten.

Calw.

Ich bin nächsten Mittwoch den 11. November in Neuenbürg in meinem Hause zu sprechen.
Rechtskonsulent Dr. Euz

Obernhausen.

Sonntag den 8. November, Nachmittags ist in der Sonne dahier

musikalische Unterhaltung

durch die Neuenbürger Musikgesellschaft, wozu höflich eingeladen wird.

Neuenbürg.
Violin- und Guitarr- Saiten verkauft
Unterlehrer K e t t.

C f f i g
aus Obst-Tröster bereitet, fein von Geschmack
und sauer verkauft à Ein Gulden per Imi
Philipp Keppler,
in Wildbad.

Neuenbürg.
Unterzeichnete beabsichtigt ihr an der Wild-
bader Straße stehendes Wohnhaus an den Meist-
bietenden zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zum
Betrieb eines jeden Gewerbes, würde sich aber
auch leicht unter 3 Käufer theilen lassen. Kaufs-
lustige ladet zu Unterhandlungen höflich ein
Christian Scholl's Wittwe.

Unterniebelbach.
Bei hiesiger Gemeindepflege liegen 250 fl.
zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Neuenbürg.
Ein geordnetes Dienstmädchen, welches na-
mentlich auch freundlich im Umgang mit Kindern
sich benimmt, kann sogleich eintreten, wo — sagt
die Redaktion.

Calmbach.
14 englische Mutterschweine, erzeugt von
einem englischen Eber- und einem halbenglischen
Mutterschwein, hat billig zu verkaufen
Müller Volkert.

Neuenbürg.
An die
Auswanderungslustigen.
Regelmäßige Post- und Dampf-
Schiffslinien
über Havre, Antwerpen, Liverpool und
Bremen nach New-York, New-Orleans
Texas, Australien, Brasilien, durchaus
mit Schiffen erster Klasse, setzen uns in den Stand
jede Woche unsere Reisenden und Auswanderer
auf die bequemste, sicherste Weise und gegenwärtig
zu billigeren Preisen als je zu befördern.

Die vom R. Ministerium beauftragte Agentur
der bekannten mit 22,000 fl. Cautionen sicher
gestellten Beförderungsanstalt des ref.

Notars C. Stäbelen in Heilbronn:
Gebr. Mech.

Neuenbürg.
Alle Sorten württembergische Kalender
pro 1858 sind zu haben.
M e h l e ' s c h e Buchdruckerei.

Kronik.

Wüemberttg.

Neuenbürg, 6. November. Im Walde
unweit Birkenfeld in der Nähe der Straße
wurde gestern der Leichnam eines Mannes ge-
funden. Da derselbe schon längere Zeit gelegen
haben mochte, war er nicht mehr zu erkennen.
Spuren von Gewalt wurden keine bemerkt, es
liegt deshalb die Vermuthung nahe der Verun-
glückte möchte etwa bei Nacht verirrt seyn und
in Folge von Erschöpfung seinen Tod gefunden
haben. — Näheres können wir für heute nicht
mittheilen.

Pfalzgrafenweiler, 4. November.
Es ist schon einmal öffentlich erwähnt und als
ein außerordentlicher Beweis eines guten Jahr-
gangs bezeichnet worden, daß an der Kammerz
des hiesigen Nagelschmieds Kohler 263 Stück
Trauben zu vollständiger Reife gekommen seyen.
Das ist allerdings viel für den Schwarzwald
und dürfte in der angedeuteten Beziehung als
beweisgiltiges Faktum von aller Anfechtung frei
seyn. Darum ist denn auch der heute begonnene
und beendigte „Pfalzgrafenweiler Herbst“ mit
solenner Feierlichkeit und unter reger Theilnahme
von Alt und Jung begangen worden. Sämmt-
liche Trauben wurden unter Anleitung des Hrn.
Dr. Paulus, der außerordentlich darum bemüht
ist, das hiesige Gewächs in ein gutes Renomme
und zu Ehren zu bringen, gelesen und in einer
Mostrotte ausgepreßt, wobei sich ein Quantum
von etwa 10—12 Maas und ein Gewicht beim
Vorlaß von 82 und beim sog. Trug von 75
Graden ergab. Eine Flasche davon bekam die
hiesige Winzergesellschaft zum Versuchen; eine
zweite Flasche wird dem Hrn. Vorstand der
Weinverbesserungsgesellschaft zu Stuttgart über-
sendet werden; der Rest kommt vorläufig auf's
Lager. Mit Einbruch der Dämmerung signalisirte
ein brillantes Feuerwerk der ganzen Nachbarschaft,
daß „der Herbst in Pfalzgrafenweiler“ nun ein-
und ausgeläutet worden sey. Ist die Sache an
und für sich auch von geringem materiellem Be-
lang, so wird die Tradition dennoch die That-
sache, daß anno 1857 sogar auf dem Schwarz-
wald habe geherbstet werden können, durch man-
ches Lustum fortragen, als Beweis, wie ge-
segnet und wie sonnig dieser Jahrgang gewesen
sey. (St. Anz.)

Baden.

Der Pariser „Figaro“ gibt eine Uebersicht
der verschiedenen Spielbanken in Pader, Wies-
baden, Ems, Homburg, Spaa, Genf, Monaco &c.
Die von den sieben genannten Banken in einem
halben Jahr gewonnenen Summen werden auf
7 Millionen geschätzt.

Preußen.

Volkensheim in Schlesien den 29. Oktober.
Die Schles. Zeit. theilt fol endes schauerliches,
nach ihrer Versicherung altemäßig festgestelltes, Ereigni-
sniß mit: „Am 25. Oktober waren drei Kinder des
hiesigen Nagelschmieds Hübler und zwei Kinder des
Schuhmachers Fritsche in den Nachmittagsstunden im
Garten und resp. Sommerhause des Letztern zu fröh-

lichem Spiel vereint. Zu ihnen gesellte sich der durch seine Ungebundenheit und Tücke stadtbekanntes zwölfjährige Pflegekind des Töpfers P., dem sein würdiger Lehrer erst unlängst ein schlimmes Ende prophezeit hatte, und nimmt Theil am Spiel. Im schon erwähnten Sommerhause steht außer Sopha, Tisch, Stühlen auch ein Jahrmarktstast, wie ihn die Schuhmacher brauchen. In diesen Kasten begeben sich auf Zureden jenes Knaben die größern Spielgenossen, die kleinen werden von ihm nachbefördert. Nun wird der Kasten, in dem die fünf unschuldigen, nichts Böses ahnenden Opfer auf dem kleinsten Raum zusammengedrängt über- und neben einander hocken, zugeschlagen und der Unhold setzt sich darauf. Drei volle Viertelstunden hört er mit gräßlichem Wohlbehagen die Püfereien, die flehentlichsten Bitten und das endliche Jammergestöhn. Endlich schweigt das Todesgebet, die Sterbefeufzer verstummen, und das Opfer ist vollbracht; schon spielt der bitterste Tod mit den unschuldigen Kindern. Jetzt erst verläßt der Mörder seinen Sitz und schaut nach seiner Beute; sie zuckt nur noch und er sieht sein Werk, von Niemanden geahnt oder gesehen, als gelungen. Denn sterben sollten die Unschuldigen; das ist sein Wille gewesen, wie er selbst, Angesichts seiner Opfer, mit der größten Kaltblütigkeit vor Gericht ausgesagt hat. Und — damit ihm nichts die Beute noch streitig mache, bringt er den Kasten unter Verschluss und Riegel, und verläßt erst jetzt den Schauplatz seiner That, um „den Drachen“ steigen zu lassen. Beim Ausgange aus dem Garten aber gewahrt ihn von der Straße her seine nachberige Anklägerin, ein Töchterchen des Kupferschmieds Stephan von hier, das er mit wahren Grimm anblickt. Endlich kommt der Abend heran, und erst jetzt sucht eine Mutter ihre vermißten Kinder bei den andern, sowie an entfernten Orten. Durch dritte Personen veranlaßt, begibt sich die zc. Frische zum verschlossenen Sommerhause im Garten, ruft, sucht und — findet endlich ihre und ihrer Freundin Kinder als Leichen zusammengepfert im bewußten Kasten; nur ihr jüngstes zuckt noch. Der Eltern Schreck ist unbeschreiblich! Zwar ruhen die ihrer Kinder Beraubten bald ärztliche Hüfe herbei, aber Alles ist vergebens; die Kinder sind des Todes Beute! Die Häuser der Trauer füllen sich mit Bewohnern der erschreckten Stadt; aber bis zum Morgen des nächsten Tages herrscht über dem Ende der Kleinen ein tiefes Dunkel. Das jedoch Mörderhand hier gehaust und nicht ein unbedachtes Spiel das tragische Ende der Kinder, eines Knaben und vier Mädchen im Alter von vier bis neun Jahren, herbeigeführt, steht ganz fest, da ja der Kasten von außen verschlossen und verriegelt gefunden wurde. Aber welcher Geier hat hier seine Krallen nach der Unschuld ausgestreckt? Das Licht des kommenden Tages erblickt auch dieses Dunkel. Durch das schon erwähnte Mädchen wird der Verdacht zur schauerhaften Gewißheit und grauenhafter Schreck erfährt Alle, als der von der Schulbank geholte Knabe seine schwarze That, Angesichts seiner Opfer, kaltblütig und ohne Zeichen jeglicher Reue gestanden hatte. „Die dort hat mich besonders inbrünstig um Erlösung angefleht, aber ich wollte aller Tod“, sind unter Andern Geständnisse des jugendlichen Uebelthäters. Die Motive seiner That lassen sich aber noch nicht bestimmen. Daß er aber nicht unzurechnungsfähig gewesen, daß er vielmehr aus Nachlässigkeit und

Bosheit gehandelt haben müsse, geht neben vielem Andern auch daraus hervor, daß er bei dem durch den Staatsanwalt erforderten Hersagen der zehn Gebote das fünfte stets ausließ und nur auf wiederholtes Aufordern mit Sicherheit hersagen mochte. Wir unterlassen alle weitem Bemerkungen, deren sich hier gar viele andrängen, und bemerken nur noch, daß nach der ärztlichen Sektion der Tod sämmtlicher Kinder durch Schlag und Erstickten herbeigeführt worden ist. Heute wurden sämmtliche Leichen, unter Thränenströmen und bei einem Gefolge, wie es Volkensheim noch nie gesehen, dem gemeinfamen Grabe anvertraut.“

Miszellen.

Der Passauer Fidel.

(Fortsetzung.)

„Er freilich kommt er nicht,“ lachte der Primator — blieb aber inmitten seiner Rede stehen, denn ganz vernehmlich, anfangs leise, dann lauter und lauter, klang es von dem Hauptplatze herauf, in gar seltsamen, moderirten, melodischen Klängen:

Von einem Rathsmann will ich singen,
An Jahren reich, an Liebe arm,
Der sich ein Mägdlein will erringen;
Vom Klapperbein, das Gott erbarm'!
Und von der schlummernden Geliebten,
Die nur von ihrem Sänger träumt,
Dem treuen Fidel —

Der Primator hörte nicht weiter; er sprang zum Fenster, er rief es auf; „Lichter!“ rief er zum Thor hinab, zur Dachluke hinauf. Die Bolzen flogen ab in die Gegend vor dem Hause, woher das Lied erklungen war; das Thor flog auf. Windlichter, die vorbereitet waren, erhellten den Stadtplatz — keine Spur von dem treuen Fidel, dem nächtigen Sänger.

„Der Bursche muß sich in ein Rattenloch salbirt haben,“ eiferte der Primator, und die Knechte, welche auf sein Geheiß den Hauptplatz und die nächsten Gassen mit ihren Lichtern durchflogen hatten, zogen sich, um nicht Aufsehen zu erregen, in das Haus zurück.

„Also der Bursche hat mich doch überlistet,“ brummte ärgerlich der Primator, indem er wieder in seiner Stube anlangte und den in der Eile übergeworfenen weiten Nachtmantel zurückschlug; aber hoch, schon sekundirte wieder sein Echo vor dem Hause:

Leicht ist's der Liebe, überlistet,
Den, der ihr steter Gegner ist,
Dieweil ein noch so großes Brüsten
Oft überlebt die rechte Frist.
So glaubt Fidel sein Spiel gewonnen,
Und hat das Ständchen Euch gebracht,
Herr Hans, Ihr —

Doch dieser sprang jetzt wie wüthend in drei Sätzen die Treppe hinab; abermals ging das Thor auf, und die vier Knechte, welche er früher, der klügeren Vorsicht wegen, mit geschlossenen Windlichtern an den vier Mündungen der nächstgelegenen Plazgassen postirt hatte, flogen mit ihren rasch enthüllten Lichtern herbei, und — „wir haben ihn, wir haben ihn!“ schallte es aus acht Kehlen. Denn so viele Knechte hatte Herr Hans

Prunner aufgeboden, seinen Gegner aufzugreifen. — Und sie packten ihn, während die Windlichter durch das Zusammenrennen verloschen und einige Gläser derselben in Scherben zertrümmerten; — und jetzt begann das eigentliche Höllenspektakel im Hofraume des Prunner'schen Hauses, während das Thor, fest verschlossen, keinem Unerufenen den Eingang gestattete.

Der Lärm und der Jubel der Knechte, die Hiddels in der Mitte hatten, glich dem Rasen des wüthenden Peeres. „Wir haben ihn, wir haben ihn!“ brüllte Coloman, der Großknecht, während die Andern, blind im Hofe herumtappend, an den Kleiderzipfeln des Ergriffenen zerrten.

„Laßt mich los, Teufelskerle!“ klagte die Stimme des Gefangenen dazwischen, und Pinz und Murner am Ziegelbache sekundirten im Höllenkonzerte, wie in weiland Lichtwer's Kernfabel von dem Hausherrn und den Katzen.

„Licht!“ donnerte wieder eine Stimme dazwischen. Und es ward Licht.

„Und welches Licht! daß Gott erbarm! der Laternenstrahl fiel auf das zornbleiche Antlitz des alten Primators und wohlbestallten Bürgermeisters Herrn Hans Prunner, dessen nächtlichen Bespermantel jeder der acht Knechte bei einem Zipfel hielt, während Coloman, der Großknecht, eine schartige Heulanz über seinem Haupte vibriren ließ.

Es war ein Gemälde, wie es nur ein Höllensbreugel zu malen verstanden hätte — schier wie der Hexensabbath auf dem Brocken am Philippstage.

„Ah! ah! ah!“ das waren die Laute der Verblühten, die mit Bolzen und Stangen den Passauer Fidel zu fangen ausgegangen, und nun den Hausgebieter in höchst eigener Person zerkniffen hatten.

„Bursche! Bursche! ich sollte euch Alle in den Gewahrsam bringen lassen,“ belferte der Bürgermeister, während die übrigen Hausgenossen, Sohn, Nichte, Base, Knecht und Kind, die Scene im Hofe mit ihrer Anwesenheit vergrößerten.

Von Außen her aber ertönte jetzt ein schallendes Gelächter — und wie der Blitz stürzten die Knechte wieder zum Thore; der Riegel klirrte zurück, die neuangezündeten Windlichter flackerten auf — Todtenstille! keine Spur von dem Passauer!

Die Knechte und selbst Herr Prunner standen stille. Derselbe Gedanke schien plötzlich Alle zu durchblitzen; sie waren sämmtlich rechtliche Männer, aber ihre Zeit war die des siebzehnten Jahrhunderts, wo der Glaube an Gespenster noch tiefer wurzelte, als eine Eiche sich ranken kann; „der Passauer Fidel und — und die Passauer Kunst, sich unsichtbar zu machen!“ — das war im Wesentlichen der Grundgedanke, der jetzt alle Seelen durchflog.

„Herr,“ nahm endlich Coloman, der Großknecht, das Wort, „das geht nicht mit rechten Dingen zu — mit Menschen, und hätten sie die Riesenschädel und Arme wie die Hunnenknochen zu St. Florian*), wü-

*) Im Klostergebäude zu St. Florian werden eine Menge Menschenknochen, worunter einige von unglaublicher Größe, aufbewahrt, die der Volksglaube irrig als Hunnenknochen bezeichnet.

ich es allenfalls noch wagen; hier aber ist der Gottscheibens im Spiele —“

„Nein, Herr, und wenn Ihr mit einer goldenen Glocke läutet,“ ergänzte ein anderer der Knechte, „so weit geht meine Pflicht nicht —“

Grauen und Furcht überfiel, als diese Beiden sich bekreuzend in's Haus geschlichen hatten, die Andern; selbst Hans Prunner empfand ein leises Frösteln, und während der Nachtwind gar schaurig an die wahrscheinlich aufgesprungenen Fenster seines Schlafzimmers klirrte, stieg er nachdenkend, den ein frommes Vaterunser betenden alten Wolfgang hinter sich, die Steintreppe hinauf und ärgerte sich noch einmal über den kalten Zugwind, der vom aufgesprungenen Fenster in sein Zimmer blies. Der Primator schloß augenblicklich die Fenster und legte sich, einen Stoffsessel an seinen Ramensheitigen ausbringend, zu Bette, fest entschlossen, den gespenstigen Sänger, wenn er nochmals begänne, singen zu lassen, so lange es ihm beliebe, seine Richte aber von ihm ferne zu halten, und sollte sie darüber in das Kloster der „Büßerinnen“ sich vergraben müssen.

Aber der Passauer Fidel sang nicht mehr in dieser Nacht.

(Schluß folgt.)

(D ü n g t d i e O b s t b ä u m e!) Durch den herrlichen, meist trockenen Sommer ist dieses Jahr der Holzwuchs im Allgemeinen nicht stark gewesen, desto besser haben sich indes die Fruaknospen, Fruchtstiele u. ausgebildet, so daß wir, will's Gott, mit kunftigem Jahr ebenfalls wieder einer recht gesegneten Obsternte uns zu erfreuen haben. Damit nun die Bäume aber nicht sich todt tragen, wie der Landmann sagt, wird es sehr anzurathen seyn, daß man ihnen zu Hülfe kommt, und zwar durch das Wegnehmen der zu dicht oder am unrichtigen Orte stehenden Aeste, des hier und da befindlichen todtten Holzes, des Mooes an den Stämmen und Aesten, vor Allem aber durch eine zweckmäßige Düngung. Letztere wird erzielt, indem der Boden so weit, als die Wurzeln reichen, d. h. so weit sich die Aeste ausgebreitet haben, denn so weit gehen auch die Wurzeln, aufgelockert, vom Graße gereinigt und mit altem verwestem Mist gedüngt wird. Man kann auch Pflanzenerde aus alten Mistbeeten, Mistjauche, Blut und dergl. zur Düngung anwenden. Bei stark mitgenommenen, sehr entkräfteten Bäumen kann man, damit sie sich wieder erholen, eine Schicht Dünger von Hühnern oder Tauben eingraben, doch so, daß er den Wurzeln nicht zu nahe kommt. Begießt man sie den Winter hindurch dann noch zuweilen mit Mistjauche und im Frühjahr mit Wasser, besonders zur Zeit der Blüthe im Mai, so tragen sie meist wieder recht reichlich und kommen auf's Neue wieder in Flor, auch wird die Frucht bei so behandelten Bäumen edler und vollkommener.

Nach Angabe Pariser Blätter ist das wohlfeile Benzin ein schnell wirkendes und gefahrloses Mittel wider Miteffer, Finnen u. s. w. Eine flüchtige in jeder Beziehung unschädliche Einreibung des Kopfes ist von sofortigem Erfolg. Die Krätze weicht eben so rasch, wenn die vorher mit Leinen rothgeriebene Haut mit Benzin überfahren wird. Die Milbe stirbt sofort daran und die unbedeutende Erhitzung der Haut in Folge der Anwendung des Benzins verschwindet bald.